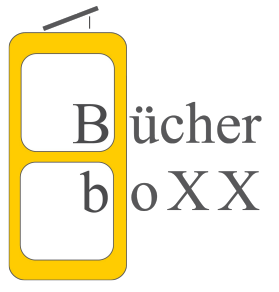
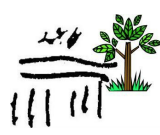


BücherboXX Rundschau

l e s e n & v e r s t e h e n



|| No. 01 ||

|| März 2014 ||



Zueignung

Verborgen bleiben allzu häufig wahre Schätze, verschlossen wie Gold im fernen Fort Knox. Für Schätze in gedruckter Form gibt's jedoch Plätze mit freiem Zugang in Berlin: die BücherboXX!

Wolfgang Endler

Themen dieser Ausgabe

Editorial.....	2	Interview mit Franz-Reinhard Habel.....	9
Impressum.....	2	Begegnungen.....	10
Aktuelles.....	3	Veranstaltungen.....	11
Kooperation mit Frankreich.....	6	Literarisches.....	12
Gefunden.....	6	Standorte in Berlin	16

Editorial

Die erste Ausgabe der „BücherboXX Rundschau“ liegt gleichsam als Probeexemplar vor. Sie wird alle zwei bis drei Monate erscheinen und über neue Entwicklungen dieses stetig wachsenden Projekts berichten. Was vor vier Jahren als Prototyp entstand, ist auf stattliche zehn BücherboXXen angewachsen, eine davon in Poissy (Frankreich). Immer neue Ergänzungen, Facetten und Überlegungen kommen hinzu. Mehr als einhundert Personen zählen zum Netzwerk: vom Aus- und Umbau in Berufsschulen und Ausbildungsbetrieben, über die Stadtteil-Organisationen und freiwilligen „Kümmerer“ vor bis zu denjenigen, die Lesungen und Diskussionen rund um die BücherboXXen veranstalten und seit neuestem auch die schreibende Zunft.

Für sie alle soll die BücherboXX-Rundschau eine kommunikative Verbindung herstellen und informieren, Anregungen bieten für die Weiterentwicklung, eine Diskussionsplattform schaffen für Fragen und Meinungen sowie literarischen Texten einen Raum zur Veröffentlichung bieten.

Es ist ein „medialer Spagat“ über die gesamte Wertschöpfungskette eines sich dynamisch entwickelnden Projekts – von der Umnutzung alter Telefonzellen, der Holz- und Metallverarbeitung – der Mehrfachnutzung des Buches zum Lesen, Hören, „literarischen Neuschöpfungen“. Vom Handwerk zum Mundwerk. Über technische Besonderheiten aus der Ausbildungswerkstatt wird ebenso berichtet wie über bemerkenswerte Fundstücke und was sie auslösen können, über das freiwillige Engagement der „Kümmerer“, über die Kooperation mit anderen Ländern, Institutionen, wie z. B. mit der Staatsbibliothek oder wie es sich in dem Interview mit dem Sprecher des Deutschen Städte- und Gemeindebundes ausdrückt.

Wir wünschen uns, dass diese Mischung als Abbild der Vielfalt der BücherboXX eine interessierte und neugierige Leserschaft findet, Anregungen und Kritik auslöst und zur Mitgestaltung einlädt. Bitte sagen Sie uns Ihre Meinung und schreiben Sie uns oder rufen Sie an.

Konrad Kutt für das Team der Herausgeber

Impressum

Herausgeber

Konrad Kutt | INBAK GbR | Trabener Str. aße 14b
14193 Berlin | konrad@kutt.de | 030 8915124
0173 6014912 | www.buecherboxx.com |
buecherboxx.wordpress.com | www.inbak.de

Redaktion

Konrad Kutt (KK V.i.S.d.P.) | Irene Aselmeier (IA)
Jacqueline Hayden (JH)

Manuskripte

Namentlich gekennzeichnete Artikel stellen nicht immer die Meinung des Herausgebers dar. Für unverlangte Manuskripte und Bilder wird keine Haftung übernommen.

Nachdruck

Der Nachdruck des Literarischen (Lyrik & Prosa)

ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion und der Verfasser bzw. Verfasserin erlaubt. Der Nachdruck von redaktionellen Beiträgen ist bei Quellenangabe und Zusendung eines Belegexemplares gestattet.

Bilder

JH (S. 3, 5, 11) | KK (S. 1, 3, 6) | Physalis (S. 5, 10, 12, 13, 14 sowie Grafik auf S. 16)

Erscheinungsweise

Zweimonatlich. Änderungen vorbehalten.

Nächster Redaktionsschluss: 30. April 2014

Druck/Druckauflage

Ernst-Litfaß-Schule, OSZ Druck- und Medientechnik Berlin / 300

BSR und INBAK entwickeln weitere BücherboXX für Berlin

Mit einer Erkundung der BücherboXX am Gleis 17 am 6. März 2014 durch Auszubildende der BSR, des OSZ TIEM und der Marcel-Breuer-Schule startete das neue BücherboXX-Pilot-Projekt, das in Kooperation zwischen der BSR und INBAK durchgeführt wird.

Fünfzehn junge Leute haben sich an Ort und Stelle mit dem Konzept dieser BücherboXX und dem historischen Bezug zum Mahnmal Gleis 17 vertraut gemacht, haben mit Passanten gesprochen und sich von freiwilligen "Kümmerern" erklären lassen, wie die Betreuung und das Bookcrossing funktioniert. Projektleiter Sascha Grodeck (INBAK) hat den zweitägigen Workshop handlungsorientiert und mit viel Kreativität moderiert.

Zum ersten Mal hat damit ein Unternehmen mit einer großen Ausbildungsabteilung die Schirmherrschaft für den Aus- und Umbau einer Telefonzelle zu einer Bücher-

boXX übernommen.

Rechtzeitig zu Beginn des Workshops wurde eine schöne gelbe Telefonzelle gleichsam als Rohdiamant geliefert, aus dem bis



Ende Juli 2014 ein Schmuckstück für Berlin und für die BSR werden soll. Die Motivation ist riesig. (KK)

Aufb(r)uchstimmung am Markusplatz

Am 27. Januar ist uns die „WanderboXX“ im wahrsten Sinne des Wortes direkt von der Grünen Woche auf den Markusplatz in Steglitz geschneit! - Damit ist sie zugleich eine erste sichtbare „Knospe“, mit der die „Initiative Markusgarten“ die Nachbarschaft zu einer generellen Verschönerung und Belebung des Platzes aufrütteln möchte.

Eigentlich eine richtige Großstadt-Oase, ist die Grünanlage mit Kinderspielplatz seit einigen Jahren ziemlich heruntergekommen, aber das soll sich ändern - und hat sich sogar schon ein bisschen verändert: die Aufbruchstimmung wird spürbar, wenn Anwohner, abholende Eltern und Schulkinder an der bunten BücherboXX miteinander ins Gespräch kommen. Die Einbeziehung von Kinderbüchern und Schule in das BücherboXX-Konzept kommt hier sehr gut an - und der „Kümmerer“ Kreis denkt schon darüber nach, wie wir so bald wie möglich eine dauerhafte Markus-BoXX bekommen!

Veronika Ekkert-Rettig für die „Initiative Markusgarten“



Fundstück bei Youtube: „Kiecke mal“
<http://www.youtube.com>

Gläserne, französische BücherboXX im OSZ TIEM

Was steht denn hier im Foyer? Ganz einfach: eine deutsch-französische BücherboXX, die jahrelang als gläsernes Telefonhäuschen in Paris dem „Gespräch zwischen Nichtanwesenden“ diente. Die französische Telekom, Orange, hat sie ausgemustert und dem Berliner Projekt „Nachhaltige BücherboXX“ vermacht. Das war schon im November 2012. Wir brachten eine gelbe Telefonzelle nach Poissy und nahmen auf dem Rückweg das Geschenk von Orange mit nach Berlin.

Jetzt ist daraus eine freie Mini-Bibliothek geworden. Sie funktioniert nach dem Prinzip Geben und Nehmen. Alle, die in dieser Schule lehren und lernen oder sie nur besuchen, sind herzlich eingeladen, die neue Form des Büchertauschs auszuprobieren. Bringt bitte ein gutes Buch mit und stellt es in die BücherboXX. Wer ein Buch für sich oder zum Verschenken findet, kann es mitnehmen. Und immer so weiter. Einfach, kostenlos, genial, sozial, nachhaltig.

„Mit dieser Idee wollen wir die Berufsausbildung sinnvoll bereichern, neue Betätig-

ungsfelder entwickeln, einen Beitrag zum Recycling und zur dezentralen Anwendung erneuerbarer Energien nutzen“, sagt Schulleiterin Sabine Venke. Und ein Berliner Schüler fügt weise hinzu: „Ein Buch ist nicht „jenuch“, wenn man es nur für sich behält.“

Am Ausbau dieser BücherboXX waren u.a. die Hans-Böckler-Schule, die Marcel-Breuer-Schule und die Gesellschaft für berufsbildende Maßnahmen beteiligt. Insgesamt gibt es in Berlin zehn BücherboXXen, eine auch in Frankreich.

Und das OSZ TIEM? Von Schülern soll auch für diese BücherboXX eine Solaranlage auf dem Dach installiert werden, denn darin hat die Schule Erfahrung mit anderen BücherboXXen der Stadt.

Später wandert die deutsch-französische BücherboXX noch zu anderen, markanten Orten in Berlin. Denn auf das OSZ TIEM wartet schon der Komplettausbau eines guten, gelben deutschen Telefonhäuschens zur kleinen Straßenbibliothek. (KK)

„Historische“ Kinder- und Jugendbücher ins Archiv der Staatsbibliothek

Bücher wollen gelesen sein – neue ebenso wie gebrauchte und ertauschte. Doch nicht alle Bücher finden binnen kurzem auch eine interessierte Leserschaft, denn über manche Werke ist die Zeit schlicht hinweggegangen. In besonderer Weise trifft dies auf Kinder- und Jugendbücher zu: Neben den vielen Klassikern, die immer wieder neu aufgelegt werden und unvermindert den Zuspruch ihrer jungen Leserinnen und Leser finden, wurden und werden zahlreiche zeitgeistgebundene, der jeweils aktuellen ‚Lese-mode‘ geschuldete Titel veröffentlicht. Tausendfach publizierten die Verlage in den vergangenen Jahrzehnten Werke, deren Abenteuer der heutigen Kinderschaft allzu betulich anmuten und deren Inhalt derart antiquiert ist, dass das Leseinteresse nach wenigen Sei-

ten der Lektüre gegen Null sinkt. Und manchen Eltern wiederum missfallen manche älteren Kinderbücher ebenfalls, wengleich aus anderen Gründen: Sie sind politisch allzu ‚unkorrekt‘ und vermitteln aus pädagogisch-didaktischer Sicht ein unzeitgemäßes und überholtes Weltbild. Sind dies also Bücher, die niemand mehr lesen mag und die in den BücherboXXen mithin fehl am Platze wären? Vermutlich. Doch wenn man die Zielgruppe wechselt, ist der Interessentenkreis durchaus vorhanden! Die Kinder- und Jugendbuchabteilung der Staatsbibliothek zu Berlin, der größten wissenschaftlichen Bibliothek Deutschland, sammelt die weltweit erschienenen Jugendschriften aus allen Ländern und aus allen Epochen – und stellt in



ihrem Lesesaal mehr als 200.000 Bücher für Forschungszwecke bereit. Ob aus den dreißiger, den fünfziger oder den siebziger Jahren: Jedes Kinderbuch (und sei es allein aufgrund seiner Illustrationen) ist ein Kind seiner Zeit und ein schriftliches Zeugnis des sich beständig wandelnden Buchmarktes für Heranwachsende. – Mittlerweile haben bereits einige Dutzend Kinderbücher der Nachkriegsjahrzehnte aus ost- und westdeutschen Verlagen einen neuen Weg genommen: Sie sind nicht länger als Tauschware Objekt der BücherboXXen, sondern zogen in die Magazine der Staatsbibliothek ein, wo sie – dauerhaft öffentlich zugänglich – die Sammlungen auf das

Beste ergänzen und der weltweiten Kinderbuchhistorischen Forschung als Quellenmaterial gute Dienste leisten.

Dr. Martin Hollender

Hinweis der Redaktion:

Bibliotheken und BücherboXX können sich, wie man sieht, gut vertragen und sogar zusammenarbeiten. In diesem Fall endet der Reiseweg der historischen Kinderbücher zu Recht im Archiv der Staatsbibliothek. Alle, die Bücher in die BücherboXX bringen, werden das begrüßen. Auch Katharina Ehrlicher sieht nun ihr Kinderbuch „Der Bär und der Mond“ aus dem Jahre 1855 im Archiv von Herrn Dr. Hollender besser aufgehoben.

BücherboXX an der marcel-breuer-schule - Woche des Lesens

Am 13. November 2013 organisierten Schüler der FOS und der BOS im Rahmen einer „Woche des Lesens“ ein Lesecafé an der marcel-breuer-schule, zu dem Schüler aller Bildungsgänge eingeladen waren.

Das Angebot hier war vielfältig: Neben einer Auswahl an Büchern aus der schuleigenen BücherboXX, die Thriller, Comics und ‚alte Schinken‘ von Goethe und Co. umfasste, gab es auch selbst mitgebrachte Lieblingsbücher, in denen die Mitschüler bei selbstgebackenem Kuchen stöbern konnten. In eigens eingerichteten Lese-



BücherboXX auf dem Gelände der marcel-breuer-schule (mbs) (Standortplan Nr. 7)

ecken kamen Schüler zusammen, um sich gegenseitig Prosatexte, Gedichte und sogar selbst verfasste Texte vorzulesen.

Die Reaktion der teilnehmenden Schüler war durchweg positiv, was die rege Teilnahme und der Applaus an die durchaus talentierten Vorleser bestätigten.

Festzustellen bleibt, dass an unserer Schule bei vielen ein reges Interesse an Literatur und am Lesen besteht und die Veranstaltung nach Wiederholung schreit.

*Margarete Aßfalk,
Abteilungsleiterin im mbs*

Wir bei Facebook

Ohne Netzwerke geht ja nun fast nichts mehr. Auch die „Nachhaltige BücherboXX“ ist bei Facebook – bereits mit mehr als 70 Freunden :-). Der Ausschnitt aus dem Regal der BücherboXX am Gleis 17 ist bei Facebook das Erkennungsbild ... und



... hier ist die Adresse zum „liken“: <https://www.facebook.com/nachhaltige.bucherboxx>

Kooperation mit Frankreich

Eine Idee wird umgesetzt.

Was macht die Figur auf der Telefonzelle? Wie fast immer bei Projekten wird aus einer kleinen Idee ein schönes Ergebnis.

50 Jahre Elyssé-Vertrag (Deutschland-Frankreich) war für uns ein Anlass im Rahmen des Auszubildendenaustausches Berlin-Guingamp(Bretagne) ein besonderes Partner-Arbeitsprojekt umzusetzen. Eine französische Telefonzelle zu einer (thematischen) BücherboXX umzubauen: Einbau eines Regals, Sitzbank um die BücherboXX herum war ein Muss.

Aber wie befestigt man das Solarpanel? Nur auf dem Dach? Nein! Ein Sonnenschirm-Panel, das Lichtenergie spendet, schützt eine lesende Figur.

Die Auszubildenden von der Hans-Böckler-Schule (Berlin-Kreuzberg) und dem Lycéé Jules Verne (Guingamp/Bretagne) setzten die Vorlage, eine kleine Werkstattarbeit, zu einem bemerkenswerten Kunstwerk um. Nun liest Jacques auf dem Dach und zeigt von Weitem was sich in der Telefonzelle verbirgt. Bücher zum nehmen und lesen.

„Prinzip Zufall“

Erzählt werden kann die Geschichte von Madame Boudineu aus Triel sur Seine, einer alten Freundin von Sigrid, einer Kümmernin vom Mierendorffkiez. Die Freundin berichtete von ihrem Enkel Pierre, der am Lycée Adrienne Bolland in Poissy an der deutschen BiblioboXX arbeitet und sich



Der Pantomime Elias Liermann hat die Figur und die BücherboXX beim Tag der offenen Tür im Bundeskanzleramt Ende August 2013 lautlos, elastisch und herzlich umspielt. Normalerweise ist die BücherboXX natürlich kein Klettergerüst.

Norbert Hoffmann, Studiendirektor in der Hans Böckler-Schule

freut, dass er im März 2014 nach Berlin fährt zum Austausch und zur Begegnung mit Schülern der marcel-breuer-schule (mbs).

Erfahren hatte die Oma von Pierre von all dem, weil Sigrid ihr zu Weihnachten u. a. den französischen BiblioboXX-Flyer mitgeschickt hatte. (KK)

Gefunden

Lieber will ich Steine klopfen

Das kleine, unscheinbare Büchlein "Theodor Litt - Lieber will ich Steine klopfen" finde ich in der BücherboXX am Gleis 17. Wolfgang Christian Schwiedrzik recherchierte diese Geschichte des aufrechten Pädagogik-Professors, wie er sich in der Zeit von 1933-1945 behaupten musste. Litt kannte ich bisher als national-konservativen Pädagogen und Vertreter der geisteswissenschaftlichen Pädagogik. In welche Konflikte er als Rektor der Universität Leipzig mit den Nazis geriet, dass er schließlich

Redeverbot hatte und vorzeitig entlassen wurde, war mir nur noch vage erinnerlich. Litt ging in die „innere Emigration“, denn er konnte die Unterdrückung von Menschen und Worten nicht mit seinem wissenschaftlichen Ethos vereinbaren.

Und noch etwas kam mir bekannt vor: Wolfgang Christian Schwiedrzik - was hatte er zu tun mit meinem Freund und Kollegen Bernd Schwiedrzik? Richtig, er ist sein Bruder. Ich traf Bernd ein paar Wochen später, übergab ihm die Broschüre seines Bruders mit der Bitte, ein paar Sätze bei Bookcrossing zu hinterlassen. Zufälle gibt's.

In der BücherboXX auf dem Mierendorffplatz

Ein abgegriffenes Taschenbuch, fleckig am Schnitt, doch der Inhalt zählt. „Hoffnung im Alentejo“, ein Roman des portugiesischen Literaturnobelpreisträgers von 1998, José Saramago (1922-2010). Sprachgewaltig und leidenschaftlich erzählt er vom harten Leben einer portugiesischen Landarbeiterfamilie, und verwirklicht dabei wider sein Konzept von einer anderen Geschichtsschreibung. Er, der bis ins hohe Alter politisch Engagierte, meint, wir sollten nicht nur schreiben, wie es war, sondern auch, wie es hätte sein können. Die Literatur erschafft Utopien, die uns helfen, Hoffnung für die Zukunft zu schöpfen. Hoffnung durch den Blick auf die verpassten Chancen der Vergangenheit, die unverwirklichten Träume, die erschöpften Gefühle, die einmal reale Lebensmomente voller Intensität waren. Die Geschichtsbücher enthalten nichts über die Vergessenen; um etwas von ihnen zu uns hinüberzuretten, müssen wir sie neu erfinden. Saramagos Bücher ersetzen Tonnen überflüssiger sogenannter historischer Romane der Gegenwart. (IA)

Ein Buchwunsch

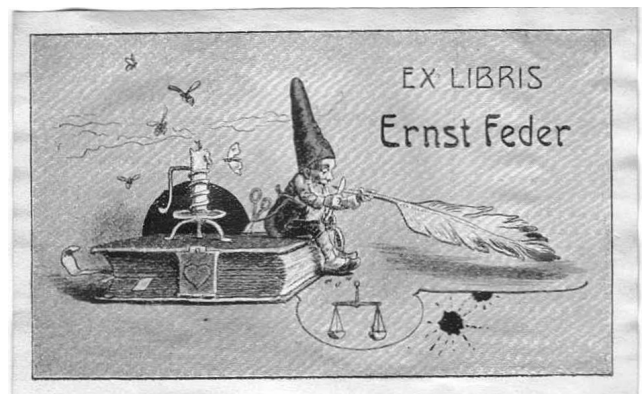
Ein Buch wie ein Ziegelstein, rot und schwer, 1015 Seiten, doch der Inhalt feinste Poesie, zärtlich, melancholisch, liebevoll. Als Peter Kurzeck im letzten Jahr starb, haben wir unseren Chronisten verloren und die Chance auf einen würdigen Büchnerepreisträger verpasst.

Wer kann uns jetzt zeigen, wie man sich schreibend erinnernd bewahrt? Wir müssen neu anfangen, ihn zu lesen und zu staunen. Schlagen wir seinen letzten Roman „Vorabend“ irgendwo auf und werden wir fündig: „Mit zwölf-dreizehn-vierzehn, sagte ich, das ist eine Zeit, da muß man manchmal allein gehen. Muß allein sein mit seinen Gedanken. Immer öfter merkt man, man muß allein gehen. Und noch die längsten Wege, sagte ich, auch wenn man müde ist, sind einem dann längst noch nicht lang genug. Aus dem Dorf hinaus und an den letzten Häusern vorbei und die Lollarer Straße entlang. Eine Schotterstraße und rechts und links noch ein Grasweg daneben. Sommerwege. Der linke auf einer Böschung. Oberhalb von der Straße. Meistens trocken. Solang keine Schneewehen sind, kann man auch im Winter gehen. Sogar besser als auf der Straße. Und hat einen

weiten Blick. Am Ende des Winters ein Sonntag. Vielleicht, sagte ich, ist über Mittag die Sonne herausgekommen. Eine zaghafte blasse Wintersonne. Auch wenn es nur kurz ist. Damit man dann später sagen kann, mittags kam kurz die Sonne durch. Damit man sich dann erinnert.“ Kurzeck erklärt, behauptet, beurteilt und erfindet nichts. Nie belehrend, belehrt er uns. Er spürt dem Erlebten nach, dem Gesehenen, Gefühlten, Gewesenen, sagt, wie er an der Wirklichkeit teil hatte und an ihr Anteil nahm. In seinem Schreiben behütet er unsere Welt, Dinge, Gespräche, Wege und Orte, Freundschaften, Liebe, das Alleinsein. Seine Sprache ist rein. Als Leser kann man sich ihm ganz und gar anvertrauen, er ist ein zuverlässiger Begleiter, der zum Freund wird. (IA)

Wem gehört(e) das Buch?

Aus den privaten Bücherregalen von Ernst Feder (1881-1964) ist jetzt das Buch „Max Liebermann. Die Kunst. Sammlung illustrierter Monografien. Berlin 1906“ in die BücherboXX gelangt. Dort gelandet, verliert es seinen früheren Besitzer, es gehört



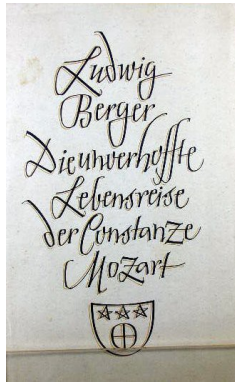
fortan der Allgemeinheit. Bis sich jemand findet und es mitnimmt, wieder weiter gibt usw. Im privaten Bücherschrank wurde das Buch häufig mit einem Etikett des Eigners gekennzeichnet, genannt Ex Libris.

Woher wissen wir, dass es einst Ernst Feder gehörte? Es klebte fein säuberlich das hier abgebildete "Ex Libris Ernst Feder" auf der Innenseite. Ein kleiner Stempel auf der gegenüberliegenden Seite weist auf die "Spende Kulturring in Berlin e.V." hin.

Wer alles seit 1964 im Besitz des Buches war, lässt sich nicht sagen. Wollen wir es überhaupt wissen? Einige Bücher, die in die BücherboXX gelangen, werden von den Bookcrossern registriert und mit einem Label auf der Innenseite versehen. (KK)

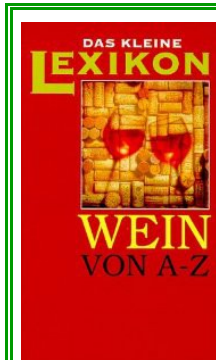
Aus privatem Bestand

Aus der Bücherei von Gertie Blacher-Herzog wurden verschiedene Bücher für die BücherboXX zur Verfügung gestellt, insbesondere Bücher aus den Bereichen des weiten Bereiches der Musik und Kunst. Darunter: Ludwig Berger: Die unverhoffte Lebensreise der Con-



stanze Mozart. Tübingen 1955. Mit einer persönlichen Widmung: „Der verehrten Frau Gertie! Mit allen guten Wünschen Ludwig Berger“. Mit einem kurzen „Umweg“ über die BücherboXX gelangte dieses Buch schließlich an die Schauspielerin Eva Manhardt, für die Mozart-Lesungen zum festen Repertoire gehört. (KK)

Sonstige Fundstücke



Das kleine Lexikon Wein.

Ein Mitbringsel und Anhänger an einer Flasche Spätburgunder

aus Anlass eines Geburtstages in der Deidesheimer Straße. Aus der Fachsprache von der Frühlese und dem Dekantieren bis zum vollmundigen Abgang wurde spontan ein lustiges Multiple-Choice-Rätsel zusammengestellt.



Rudolf Steiner: In Ausführung der Dreigliederung des sozialen Organismus. Der Kommende Tag A.-G. Verlag 1920. (da drin ein Zettelchen: "Der Empfang von 12.20 Mark, Vergnügungssteuer für den Vortrag der anthropologischen Gesellschaft bescheinigt, 30.6.1920 Städt. Stadtamt (Unterschrift).

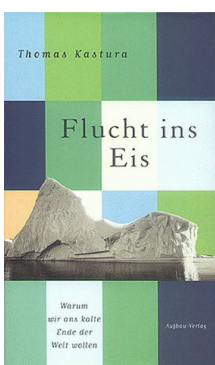
Auf dem Weg zu unserer japanischen Freundin Momoko, die z. Z. eine Doktorarbeit über Waldorf-Pädagogik schreibt.



Sabine Asgodom „Raus aus der Komfortzone rein in den Erfolg. Das Programm für Ihre persönliche Unabhängigkeit.“ Mit einer Widmung: Für Renate, viel Erfolg. 17. 9. 08.

Das Buch erhält eine gute Bekannte zu Weihnachten. Sie heißt Renate und arbeitet als Dozentin, um Frauen etwas über Selbstständigkeit zu vermitteln.

Aus unserem Blog



Flucht ins Eis, ist ein Buch, das in den Wintermonaten auf dem Regal der BücherboXX am Mehrgenerationenhaus Phoenix in Zehlendorf stand. Von dort wurde es mitgenommen und im Internet unter bookcrossing.com kommentiert.

„Ich habe das Buch vor ca. 1 Woche in der BücherboXX am Mehrgenerationenhaus in Zehlendorf gefunden. Es ist mein erstes bookcrossing Buch und ich freue mich schon jetzt darauf es wieder auf Reisen zu schicken. Zum Inhalt kann ich noch nichts sagen ... hatte bis jetzt noch keine Zeit zum lesen.“

So MiniNachteule, die dies am 20. Februar 2014 schrieb, was auch in unserem Blog nachzulesen ist: <http://buecherboxx.wordpress.com> (JH)

Franz-Reinhard Habel, Sprecher des Deutschen Städte- und Gemeindebundes, antwortet auf Fragen von Heiner Benking und Konrad Kutt (am 7. März 2014)

1. Was können BücherboXXen in Städten und Gemeinden bewirken?

Bücher sind seit Jahrhunderten wichtige Kulturgüter der Menschen. Sie sind "geschriebenes" Leben, schaffen Zugang zur Vergangenheit und zur Gegenwart, regen die Phantasie der Menschen an, verkörpern Wissen und dienen der Bildung. Ohne Bücher wären wir arm. Bibliotheken eröffnen uns den Zugang zu der Welt der Bücher, sie sind Orte der Begegnung und der Kommunikation. Mini-Bibliotheken wie die BücherboXX verkörpern die Welt der Bücher. Sie setzen ein Zeichen.

2. Die öffentliche Straßenbibliothek lebt vom zivilgesellschaftlichen Engagement der Anwohner. Glauben Sie, dass die Bereitschaft dafür in der Gemeinschaft gegeben ist?

Viele Erfahrungen zeigen, dass eine BücherboXX von den Bürgerinnen und Bürgern geschätzt wird. Es gibt so gut wie keinen Vandalismus. Diese Wertschätzung ist es, die Menschen beflügeln, sich auch selbst zu engagieren und zum Beispiel Patenschaften über solche Boxen übernehmen.

3. Welche Voraussetzungen müssten Ihrer Meinung nach erfüllt sein, damit sich eine BücherboXX in unterschiedlichen Regionen wirklich trägt?

Die BücherboXX sollte an Orten aufgestellt werden wo Menschen sich aufhalten. Zum Beispiel im Bereich von Haltestellen, Marktplätzen oder publikumswirksamen Gebäuden. Es muss eine Gruppe geben, die sich darum kümmert, sich verantwortlich fühlt oder Bücher austauscht. Das können Vereine oder Initiativgruppen der Zivilgesellschaft sein. Auch die Lokal-

zeitung, so hoffentlich noch vorhanden, sollte sich von Fall zu Fall mit der BücherboXX befassen. Bürgermeister oder Ortsvorsteher könnten die Schirmherrschaft für eine BoXX übernehmen. An den BoXXen könnten Bücherlesungen stattfinden, vielleicht mit kleinen Arbeitsgruppen verbunden, die sich spontan, vom Thema angeregt, bilden. Der Fantasie sind hier keine Grenzen gesetzt. Ein besonders bemerkenswertes Projekt wird von der Berliner Stadtreinigung (BSR) durchgeführt. Junge Auszubildende richten alte Fernsprechkäuschen wieder her und bauen diese zu einer BücherboXX um. Gemeinwesenarbeit wird hier besonders gefördert. Der ein oder andere Jugendliche findet darüber auch Zugang zur Literatur.

4. Wie könnte der Deutsche Städte- und Gemeindebund das BücherboXX-Projekt ideell und material unterstützen?

Wir werden in nächster Zeit von Fall zu Fall auf solche Initiativen hinweisen, gute Beispiele vorstellen und damit die Nachahmung in anderen Kommunen anregen. Auch für die Stiftung Lesen wäre die Ausbreitung dieser Idee sicher interessant.

5. Einige Gemeinden entwickeln sich ökologisch bzw. zu 100 %-Erneuerbare Regionen. Könnten Sie sich vorstellen, dass sich ein Teil der Bücher ganz bewusst auf diese und ähnliche Themen bezieht?

Ja, das ist eine gute Idee.

Auch themenorientierte BücherboXXen könnten Impulse geben und das gerade vor dem Hintergrund der Transformation der Dörfer und kleinerer Gemeinden angesichts des demografischen Wandels. Solche "ThemenboXXen" könnten zum



Franz-Reinhard Habel, Sprecher des Dt. Städte- und Gemeindebundes ©

Beispiel nach drei Monaten ihre Standorte wechseln. Sie sollten als Anregungen verstanden werden, sich auch mit wichtigen gesellschaftlichen Fragen auseinander zu setzen.

6. Die Erfahrungen in Berlin zeigen, dass sich rund um die BücherboXX ein lebhafter Gedankenaustausch und Gespräche entwickeln. Was meinen Sie, ist so etwas auch in abgelegenen Gegenden zu erwarten?

Ja, absolut. Nicht die Größe eines Ortes ist entscheidend, sondern die Einstellung und das Interesse der Menschen. Die spannendsten Aktivitäten entstehen meistens situationsbezogen. Kommunen sind deshalb gut beraten dafür "Ermöglichungsräume" zu schaffen. Die BücherboXX kann ein solcher Ermöglichungsraum sein. Jede Ortschaft ist hierfür grundsätzlich geeignet.

7. Eine persönliche Frage: Welches Buch haben Sie zuletzt gelesen?

Meine freie Zeit nutze ich sehr intensiv zum Lesen. Manchmal sind es zwei, drei Bücher gleichzeitig. Gerade lese ich das Buch „Ostende 1936“. Es beschreibt die Zeit emigrierter Schriftsteller, die sich in Belgien aufhalten, unter ihnen auch Stefan Zweig. Das Buch würde ich gern in eine BoXX einstellen. Es hat viele Leser verdient.

8. Und was halten Sie vom eBook?

Mittlerweile habe ich auch mehr als 10.000 Seiten Leseerfahrung mit dem eBook. Ich möchte es nicht missen. Aber es gibt immer wieder "Rückfälle" zum realen Buch. Ich brauche das Fühlen und das haptische Wahrnehmen von Literatur. es ist existenziell. E-Books sind flüchtig, man kann sie nur schwer verschenken, geschweige denn in eine BücherboXX einstellen. Deswegen sollten wir uns etwas einfallen lassen damit auch im digitalen Zeitalter BücherboXXen nicht verschwinden.

Begegnungen

Neulich an der BücherboXX Grunewald Gleis 17

Ein Mann mit schwerem Rucksack beugt sich tief in die BücherboXX, doch er möchte heute keine Bücher mitnehmen, nur mal gucken. Viele seiner Bücher hat er schon weggeben und etwas Anstrengendes möchte er gerade nicht lesen, doch er kommt immer mal wieder gerne vorbei. „Einen Band Rilke habe ich in Stralsund ausgesetzt. Bücher aufzubewahren, lohnt sich nicht. Wir kommen doch alle in den blauen Sack, ich habe genug Wohnungsaufösungen erlebt“, sagt er schon halb im Gehen.

Dann kommt jemand, der drei Thriller von Patricia Cromwell mitgebracht hat. Auf dem Rückweg, erklärt er, werde er sich richtig umsehen und Bücher aussuchen, doch jetzt müsse er erst zu einer Greenpeace-Veranstaltung.

„Bücher, die mir gefallen, behalte ich, die anderen bringe ich wieder hierher.“



BücherboXX am Gleis 17
(Standortplan Nr. 3)

Eine Dame mit einer Tasche voller Bücher, die sie tauschen möchte, kommt länger mit uns ins Gespräch. Sie hat sich schon gefragt, wer sich hier um alles kümmert, obwohl sie im Fernsehen einen Beitrag über die BücherboXXen gesehen hat. Sie begrüßt diese Initiative, kommt oft hier vorbei und hat schon viele sehr gute Bücher entdeckt, kürzlich z.B. die Täterbiographie „Mein guter Vater“ von Beate Niemann, in der sie bis halb drei in der Nacht gelesen hat, weil es so interessant war. Ihrem Mann, der aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr so körperlich aktiv sein kann und darum viel liest, bringt sie auch immer Bücher mit. Beide sind besonders am Thema Nationalsozialismus, Vergangenheitsbewältigung und Holocaust interessiert. „Immer wenn ich hier am S-Bahnhof Grunewald stehe, muss ich an die armen Menschen denken, die hier vor aller Augen deportiert worden sind.“ (IA)

Meinungen

Das ist eine so schöne Idee!! Ich bin nach anfänglichem Zögern (enge Zelle) nun fast jeden zweiten Tag drin. Bringe und nehme Bücher mit. Fachbücher, Klassiker, Aktuelles - die große Vielfalt! Und inzwischen gibt man sich fast die Klinke in die Hand, lächelt sich an, ist neugierig, was der Vorgänger reingestellt hat. Oder es ist schon

besetzt, wie früher in der Telefonzelle für 20 Pfennig ... *Andrea W. aus Wilmersdorf*

Ich finde, es ist eine fantastische Idee, auf diesem Weg Bücher zu "tauschen". Ich freue mich jedesmal, wenn ich etwas gefunden habe und meine gelesenen Bücher, die ich rein gestellt hatte, jetzt irgendwo anders gelesen werden. *Martin H. aus Hermsdorf*

Veranstaltungen

Lesungen, Berichte und Diskussionen rund um die BücherboXX gehören zum festen Bestandteil des Konzeptes der „Nachhaltigen BücherboXX“. Insbesondere die Salonabende, die von INBAK in den letzten Jahren zum Thema „Gleis 17“ durchgeführt wurden, geben Gelegenheit, sich auszutauschen, neue Menschen kennenzulernen und das Netzwerk der BücherboXX Beteiligten in Berlin zu festigen.

Eingeladen waren u. a. Inge Deutschkron, Martin-Heinz Ehlert, Ilona Zeuch-Wiese, Katharina Ehrlicher, Helga Schubert, Heinrich von der Haar und Tatjana Blacher.

Wegen des großen Interesses an Kurt Tucholsky wiederholen wir noch einmal die nachfolgende Veranstaltung.

Einladung zum Salonabend mit Liedern und Texten von Kurt Tucholsky

Helus Hercygier
begleitet am Klavier von **Alexandra Gotthardt**



Kurt Tucholsky (1890-1935) war Jurist, Journalist und Schriftsteller. Er schrieb auch unter den Pseudonymen Kaspar Hauser, Peter Panter, Theobald Tiger und Ignaz Wrobel. Tucholsky zählt zu den bedeutendsten Publizisten der Weimarer Republik.



Sonnabend, 29. März 2014 • 19:30 Uhr
mit anschließendem Umtrunk
Gaby & Konrad Kutt
Trabener Str. 14 b • 14193 Berlin
Institut für Nachhaltigkeit in Bildung,
Arbeit und Kultur (INBAK)
030 8915124 • 0173 6014912 • konrad@kutt.de
ÖPNV S-Bhf. Grunewald • Bus 186 • Bus M19

Wir bitten um rechtzeitige Anmeldung
Ein freiwilliger Kostenbeitrag von 10,- € ist willkommen.

Weitere Lesungen sind in Vorbereitung u. a. mit

- Hans Croiset „Maskenball unter den Linden“,
- Paran G'schrey „Ein Herbstblatt vom Asphalt“, Liebesbriefe am 13. Mai 2014 um 19:00 Uhr im Gemeindehaus Eichkamp sowie eine
- Lesung mit Autoren aus dem Neuköllner Leuchtturm.

Darüberhinaus finden Lehrerfortbildungen sowie Präsentationen im Rahmen von Fachtagungen und Kongressen zum berufspädagogischen Konzept der „Nachhaltigen BücherboXX“ statt.

Literarisches

Freundschaftliche Verbindung zwischen BücherboXX und dem Autoren-Zirkel Neukölln
Die BücherboXX will für den Erhalt von Büchern sorgen, aber Leser brauchen immer Nachschub an Lesestoff, darum müssen neue Bücher geschrieben werden. Autoren wiederum sind auf engagierte Leser angewiesen, die sich für Bücher begeistern.

Seit über sechs Jahren treffen sich im Neuköllner Leuchtturm in der Emser Straße 115 an jedem zweiten Samstag im Monat um 15 Uhr Schreibende und Literaturbegeisterte im literarischen Zirkel, um ihre Texte zur Diskussion zu stellen und über die Entstehungsprozesse ihrer Arbeit zu sprechen. Es hat sich eine feste Gruppe von Autoren gebildet, die jetzt ihr erstes gemeinsames Buch herausgeben. Der Zirkel ist offen für alle, die Interesse haben mitzumachen.

Nun hat der literarische Zirkel seine Liebe zur BücherboXX entdeckt, wie die folgenden Texte dokumentieren:

Jedes Buch ist ein Blindband, bis ein Auge es öffnet



BücherboXX Osloer Straße
(Standortplan Nr 6)

BücherboXX
ehemaliges Telefonhäuschen
gelbes Nest

der Bücher die aufeinander
hocken wie Tauben im Schlag

keine Wählscheibe mehr
und kein Telefonapparat

kein Hallo und
keine Warteschleife

nur Bücher warten
auf deinen Zugriff

fliegen die Gedanken auf
ihre Schwingen

die Buchstaben schweben
durch deinen Kopf

Norbert Büttner

BücherboXX - Träume

Einmal träumte ich von einem Einweckglas, darin lag ein Buch. Ein eingewecktes Buch!
In einem anderen Traum befüllte ich einen Automat mit Büchern und zog einen Bon.
Beim Aufwachen war alles weg. Heute bin ich wach & öffne die Tür der BücherboXX -
träume ich? So viele Bücher & vergessene Geschichten! Die BücherboXX ist ein Ort, wo
die Leser frischen Wind in die Zelle bringen und die Bücher das Herz der Leser er-
frischen.

Monika Jarju

Begegnung mit dem besten Freund

Und plötzlich stand ich davor. Ich staunte und freute mich. Da hat sich jemand etwas ganz Besonderes einfallen lassen. Noch ein Beweis dafür, auf dem guten Alten basiert das Neue.

Die fast aus dem Stadtbild verschwundene gelbe Telefonzelle und das von vielen wie ein Stiefkind vernachlässigte oder ganz und gar durch elektronische Medien abgeschobene, vergessene Buch darin.

Über das Buch bzw. die Bücher freute ich mich stets wie auf das Treffen mit meinen besten Freunden. Begegnungen mit Freunden sind für mich nach der japanischen Weisheit Momente, Stunden des Glücks, die mein Leben lang andauern. Meine ersten Begegnungen (Berührungen) mit Büchern, die unzähligen glücklichen Stunden mit ihnen begannen in der Kindheit.

Zur ersten Begegnung mit dem Glück führte mich wie die meisten Kinder meine Mutter. Auch nach sechzig Jahren erinnere ich mich an das Cover eines dünnen Kinderbüchleins, aus dem sie mir vorlas. Ein Junge katapultiert einen Stein aus seinem selbstgebastelten „Steingeschoss“ aus einem Versteck in die Einkaufstasche einer älteren Frau. Sie schaut sich um, entsetzt vor Schreck und Angst. Die Moral der Kurzgeschichte war: alte Menschen muss man mit Respekt behandeln, auf keinen Fall wie Sascha das tat. Sogar der Name des un-artigen Jungen hat sich in mein Gedächtnis eingemeißelt, so erschütterte mich sein Verhalten.

Wahre Stunden des Glücks erlebte ich, als ich selbst zu lesen begann.

Bücher nahmen mich auf Reisen mit in sonst unerreichbare Länder. Einmal nach Afrika, wo schwarze Menschen unwürdig behandelt wurden, das andere Mal nach Frankreich, wo ich mit den schwarzen Menschen und dem Grafen Monte Kristo litt und mich für sie freute, wenn es ihnen gut ging.

In die Abenteuer von Tom Sawyer und Winnetou vertieft, vergaß ich von der Realität. Ich liebte und litt mit dem jungen Werther wie bei Effi Briest und Solveig. Ich verliebte mich mit Anna Karenina, vergoss bittere Tränen, indem ich mit ihr den Weg der Ausweglosigkeit bis zum Zug ging. Und ich schwor, mich treibt eine Liebe nie in den Selbstmord.

Mit Tränen verabschiedete ich mich mit etwa fünfzehn Jahren von den „Drei Musketieren“. Ich war traurig über den Abschied und wünschte mir eine Fortsetzung. Mein kleiner Neffe meinte: „Wieso weinst Du, es ist doch nur ein Buch“. Dass es für mich eine unvergessliche Begegnung war, konnte er nicht wissen.

Ich träumte vom Prinzen, der mit dem roten Segelschiff mich abholt wie bei Grien in „Rote Segel“. „Der kleine Prinz“ ist heute noch mein Wegbegleiter. Ein Zitat daraus ist stets ein Glücksmoment.

Schicksale heldenhafter Menschen ermutigten mich auch, kleine Schicksalsschläge zu ertragen. So die Lebensgeschichte des Piloten Maresjew, der im II. Weltkrieg seine Beine verlor, aber nicht seinen Mut. Er lernte nicht nur auf Prothesen zu laufen, sondern damit zu fliegen. Dieser Mensch gab nicht auf. Von ihm lernte ich, für das Glück zu kämpfen. Gelitten habe ich mit den Häftlingen von Buchenwald, mit dem im Koffer versteckten Jungen und war übergelukkig mit den befreiten Menschen, die die Grausamkeiten des Konzentrationslagers überlebten. Mich bewegte die Geschichte vom geteilten Himmel über dem Land, von dem ich träumte.

Am spannendsten fand ich die Serie „Biographien berühmter Persönlichkeiten“, aus denen ich über das Leben meiner Lieblingsautoren wie Dickens, Hugo, Sand, Heine, Dostojewski u.a. erfuhr. Was ich aus deren Werken mit einem Mal erfuhr, erfährt ein Mensch, der nicht liest, nie. Welche Gedanken, welche Geschichten! Einmal sah ich Karl den Großen, ein anderes den Kilimandscharo oder David Copperfield. Die Werke von Dickens las ich zwei bis dreimal, die waren wie für mich alleine geschrieben. Ich traf auf



BücherboXX auf dem Förderichplatz, Spandau-Wilhelmstadt (Standortplan Nr. 8)

Menschen von erstaunlicher Vielfalt, die durch Dickens lebendig waren, denk ich nur an „Pickwick-Klub“ oder „Oliver Twist“.

Im jugendlichen Alter entdeckte ich die Harmonie des (Klangs von Versen) Versen – Klänge. Und ich versank in dem hypnotischen „Gesang“, dem Rhythmus. Ich begann sogar zu reimen, die Versuche scheiterten kläglich. Umso mehr schöpfte ich aus der Poesie anderer. Meine Seele reagiert wie ein Kammerton auf Mascha Kalékos, Theodor Fontanes, Erich Kästners Gedichte wie früher auf Schillers Balladen, Heines „Deutschland. Ein Wintermärchen“. Es kommen immer neue Autoren dazu, neue Begegnungen und Glücksmomente der Offenbarungen, der Erkundungen, der Weisheiten, der Gefühlswelt, die ich nie missen möchte.

Also greife ich in die Bücher-Box, die Erfindung aus der Notlage der modernen Welt, und freue mich auf eine neue Begegnung.

PS. Mit meiner Mutter möchte ich jetzt hier stehen und die Freude teilen. Sie hat nun einen Grabstein als Buch. Beim nächsten Besuch teile ich mit ihr meine Freude.

Lena Kelm

Drinnen und draußen

Eines Tages kam unser älterer Sohn, acht Jahre alt, aus der Schule und sagte: „Ich möchte in meiner Klasse eine Telefonzelle, aber ohne Telefon“.



BücherboXX am Mehrgenerationenhaus Phoenix Zehlendorf (Standortplan Nr. 4)

Sich in das Glashäuschen zurückziehen, die anderen noch sehen, aber ihrem Lärm nicht ausgesetzt sein, gesehen, aber nicht angesprochen werden, wir fingen an, uns Sorgen zu machen.

Ich hatte damals auch einen persönlichen Bezug zu den Telefonzellen, ich brauchte sie einfach, besuchte sie jeden Tag, führte lange Gespräche, bis jemand zuerst sanft an die Scheibe klopfte, dann aber bald so tobt, dass ich auflegen, die Telefonzelle abrupt verlassen musste, mich wieder am Ende der langen Schlange anstellte, die sich in der Zwischenzeit gebildet hatte, um später wieder an die Reihe zu kommen.

Wie oft habe ich mein Adressbuch da liegen lassen, manchmal wurde es mir zurückgeschickt, ohne oder mit Namen des Absenders. Es tauchten auf diese Weise Menschen auf, die meinem Leben einen unerwarteten Kurs gaben.

Wie schön war die Zeit, in der an jeder Straßenecke eine Telefonzelle stand, man konnte nicht nur überall telefonieren, sondern sich in den gelben Häuschen auch vor Regen oder Wind schützen.

Plötzlich verschwanden sie, wie aus dem Boden herausgerissene Giftpilze. Das Bild der Stadt veränderte sich, man traf immer

mehr Leute, die Selbstgespräche führten, die mit sich selbst lachten, man hielt sie für verrückt, bis man merkte, sie sind mit einem Gerät verbunden und haben mit diesem einen innigen Kontakt.

Lange trauerte ich diesen Telefonzellen nach.

Nach langen Jahren entdeckte ich eine, von weitem dachte ich, es sei ein Überbleibsel der Zeit ohne Handys, ich näherte mich, es war ein geliftete, sozusagen, künstlerisch bunt bemalt, oben der Spruch: GEBEN UND NEHMEN. Ich stand ratlos davor, ging herum, eine stabile breite Holzbank auf drei Seiten, die Scheiben ohne Kratzer, drinnen Regale

voller Bücher, ich öffnete die Tür, der Boden aus Holz, eine kleine intime Bibliothek, ich dachte an meinen Sohn, der vor dreißig Jahren sich gefreut hätte, wenn er, die kleine Leseratte, diesen winzigen Raum in seiner Klasse gehabt hätte.

Hier stand sie nun, seine Oase der Ruhe! Noch raffinierter als in seiner Vorstellung. Keiner da, der nach einem Leserausweis verlangt, der misstrauisch auf den Rückgabetermin guckt, der die Zahl der Bücher begrenzt, die man nach Hause nimmt.

Ich trat hinein: vier Etagen Bücher, das untere Brett für Kinder. Auf meiner Augenhöhe sah ich eine Reihe Krimis, die ich beiseite ließ, obwohl ihre Titel verlockend waren, daneben ein Büchlein von Joseph Roth, einen Reclam-Band von Nietzsche: "Jenseits von Gut und Böse", ich entdeckte noch von Faulkner „Als ich im Sterben lag“. Wunderbar!

Ich nahm sie alle drei, kam mir vor wie eine Diebin, so viel Großzügigkeit ist gewöhnungsbedürftig.

Seitdem gehe ich regelmäßig zu meiner kleinen dezentralen Bibliothek, die dünnen Bücher lese ich gleich vor Ort auf der Außenbank. Es kommt vor, dass jemand vorbeikommt, sich neben mich setzt, mit mir redet, wenn es sich lohnt, gehen wir ins Café gegenüber und beenden „Bei Mutti“ unsere Gespräche.

Neulich habe ich auf einem Regal das Buch wiedergefunden, das ich eigens in der S-Bahn hatte liegen lassen, damit andere Leute in den Genuss kommen, es zu lesen. Kein Zweifel, es ist mein Exemplar, ich hatte auf Seite 35 einen Kommentar an den Rand geschrieben: „Auswendig lernen“.

Es ist eine Novelle: "Alles, was draußen ist", heißt sie, mein Lieblingsbuch der letzten Jahre.

Jemand hatte dieses Juwel gefunden und es nicht für sich behalten wollen.

Ich will unbedingt diesen Entdecker kennen lernen, hat vielleicht auch er die Passage auswendig gelernt?

Von nun an werde ich jeden Tag hierher kommen zu meiner BücherboXX, meinem zweiten Wohnsitz.

An Regentagen werde ich einen klappbaren Hocker mitbringen und drinnen Platz nehmen, im Winter meinen Lammmantel mit Kapuze anziehen, im Sommer einen Sonnenschirm zwischen die Holzplatten der Außenbank klemmen, werde den feinen Band gut sichtbar halten, werde warten, solange es nötig sein wird, bis der unbekannte Leser der Novelle erscheint.

Annie Kleff

„Harte Zeiten“

Da liegst du in der BoXX
klein, braun, so ungeschützt
dein Rücken zerdrückt
dein Umschlag zerrissen
deine Seiten von großen Stempeln verletzt.

Auf dem Bänkchen sitzend
halte ich dich in den Händen
„Hard Times“:

da kommen sie über den Platz
all die freundlichen Gestalten.

Ich nehme dich mit nach Hause
stütze deinen Rücken
heile deinen Umschlag
und stelle dich zu deinen Geschwistern
den Geisteskindern von Pip

ach, heiliger Charles Dickens. (As)

Standorte in Berlin



Legende

- (1) WanderboXX zur Zeit auf dem Markusplatz, Liliencronstraße, 12167 Berlin-Steglitz
- (2) BücherboXX auf dem Mierendorffplatz, 10589 Berlin-Charlottenburg
- (3) BücherboXX am Gleis 17, Am Bahnhof Grunewald, 14193 Berlin-Grunewald
- (4) BücherboXX am Mehrgenerationenhaus Phoenix, Teltower Damm 228, 14167 Berlin-Zehlendorf
- (5) BiblioboXX, dt.-franz. BücherboXX vor dem Centre Français, Müllerstraße 74, 13349 Berlin-Wedding
- (6) BücherboXX an der Nachbarschaftsetage, Osloer Straße 12, (Labyrinth Kindermuseum), 13359 Berlin-Gesundbrunnen
- (7) BücherboXX auf dem Schulhof der marcel-breuer-schule, Gustaf-Adolf-Straße 66, 13086 Berlin-Weißensee
- (8) BücherboXX auf dem Förderichplatz, 13595 Berlin-Wilhelmstadt
- (9) Gläserne BücherboXX, franz. Telefonzelle zur Zeit im Eingangsbereich des OSZ-TIEM, Goldbeckweg 8-14, 13599 Berlin-Haselhorst
- (10) BiblioboXX, Gelbe Telefonzelle am Lycée Adrienne Bolland in Poissy (France)